

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 11 (1923)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

Abonnementspreis: Jährl. Fr. 2; Nichtmitglieder: Fr. 3.50, bei Bestellung durch die Post 20 Cts. Zuschlag

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 30 Cts.

Adresse für Abonnemente und Inserate: Buchdruckerei Böhler & Co., Bern.

Adresse der Redaktion: Frau Dr. J. Merz, Depotstrasse 14, Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Frl. Berta Trüssel, Bern; Frl. Dr. Sommer, Ralligen.

Inhalt: Die 35. Generalversammlung in Montreux. — Jahresbericht. — Präsenzliste. — Aus dem Zentralvorstand. — Aus den Sektionen. — Schweizerisches Nationalkomitee zur Feier des 1. August. — Aus schweizerischen Frauenkreisen. — Saisonchronik. — Inserate.



Schloss Chillon

Die 35. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

den 18. und 19. Juni 1923

in Montreux.

Eine erfreulich stattliche Schar gemeinnütziger Schweizerfrauen hat sich zur Welschlandfahrt aufgerafft trotz der wenig reiseverlockenden Witterung dieser unsommerlichen Junitage. Die Anziehungskraft des wunderbar schönen Seegeländes von Montreux bewährte sich sieghaft, und die sich von ihr leiten liessen, bereuten es wahrlich nicht. Es hat ja auch seinen Reiz, die Rochers de Naye bis tief hinunter im Schneekragen zu sehen, während zu ihren Füßen in den milden, blauen Lemambuchten die Rosen in üppigster Pracht zu Tausenden und Tausenden in Gärten und Anlagen erglühen und stattliche Palmen junge, frischgrüne Blätter entfalten.

Manche der Frauen waren schon am Vorabend des 18. Juni angelangt und fanden sich zur ungezwungenen Zusammenkunft im Kursaal ein. Ihnen bot sodann der Montag vormittag willkommene Musse, um unter freundlicher Führung zum vielbesungenen, wellenumspülten *Schloss Chillon* zu pilgern, dem eine sachkundige Auffrischung glücklicherweise nichts von seiner historischen Eigenart geraubt hat.

Die Verhandlungen der Generalversammlung

begannen am 18. Juni nachmittags 2¹/₂ Uhr im Kursaal. An der Wand hinter dem Podium, wo der Vorstand seinen Ehrenplatz gefunden hatte, leuchtete die vaterländische Fahne und darunter schaute man das treffliche Bild der verehrten und geliebten Gründerin und langjährigen Leiterin der Sektion Montreux, der verstorbenen Frau *Burger*.

Ungefähr 300 Delegierte, Mitglieder, Gäste und Freunde des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins füllten den Raum, als die Zentralpräsidentin Frl. *Berta Trüssel* folgende *Eröffnungsansprache* hielt:

„Verehrte, liebe Vereinsmitglieder!

Zum zweitenmal, seit der Verein existiert, kommen wir in der schönen Waadt zusammen, und mit welcher Freude wurde die Einladung unserer lieben Sektion Montreux angenommen! Diese Freude galt nicht nur der gastgebenden Sektion, die — zum grössten Teil aus Deutschschweizerinnen bestehend — ihren engern Landsleuten den Teil unseres Vaterlandes zeigen wollten, wo sie eine zweite Heimat gefunden hatten. Es war nicht nur die Freude, unsern wunderbaren Genfersee wiederzusehen, was uns nach Montreux zog, sondern weil dies auch der Wunsch der leider nicht mehr unter den Lebenden weilenden Vereinspräsidentin, Frau *Burger*, war. Das liebe, gütige Vereinsmutterli, wie sie immer genannt wurde, hat noch auf ihrem letzten Krankenlager ihren Vorstandsmitgliedern ans Herz gelegt: „Ladet sie einmal ein, die schweizerischen gemeinnützigen Frauen, nach Montreux. Ich hätte es so gerne noch selber getan. Tut Ihr es nun, und ich sehe dann von oben zu, wie Ihr es schön macht.“ Wer hätte da dieser lieben Einladung der Gründerin der Sektion Montreux, die trotz des hohen Alters bis zum letzten Atemzug an unserm Verein hing und überall

mithalf, nicht freudig Folge geleistet? Auch die Erinnerung an jene herrliche Tagung in Lausanne, da — während die Kriegskanonen rings um unser Vaterland donnerten — wir Frauen aus allen Gauen unseres Landes fühlten, dass ein gemeinsames Vaterland uns verband, für das wir bereit waren, Opfer zu bringen, half mit, dass man so freudig die Einladung annahm. — Mit heiliger Begeisterung wurde damals die Frauenspende beschlossen, die bestimmt war, die Not unserer Soldaten zu lindern.

Liebe Frauen, jene schweren Jahre, wo unsere Männer, Brüder und Söhne an der Grenze standen zum Schutze unseres Vaterlandes, sind vorbei, aber andere schwere Zeiten: die *wirtschaftliche* Not mit der Arbeitslosigkeit im Gefolge, die wieder andere grosse Nöte mit sich bringt, lastet drückend auf unserm Land. Da können die Männer nicht *allein* gegen die schwierigen Verhältnisse ankämpfen, da müssen sie *die Frau* zur Seite haben, die mitberät und mithilft, denn heute liegt die Gefahr nicht an der Landesgrenze, sondern im engsten Kreis, *in der Familie*. Dort sind vielerorts mit der Sorge ums tägliche Brot noch andere Feinde eingezogen, die die Familie untergraben. Da soll die Frau in der Gemeinde ein Wort mitreden, selbst wenn sie noch kein Stimmrecht hat, und da helfen, wo Hilfe nötig ist, wo Wohnungsverhältnisse existieren, die einem gesunden Aufwuchs der Kinder hinderlich sind, da beistehen, wo Unverstand oder Unkenntnis ein Gedeihen des Familienlebens unmöglich machen.

Wo eine tüchtige Frau und edle Mutter dem Hause vorsteht, da wohnt der Segen, und wenn diese Frau ihre Hilfe hinausträgt in Gemeinde und Staat, so wird es auch da sein zum Wohle der Familie, zum Wohle des Vaterlandes.

Zu ernster Beratung über unsere Werke und unsere Taten sind wir hier zusammen gekommen. Möge dabei die Vaterlandsliebe hoch auflodern wie damals in Lausanne, und möge der Wille gestählt werden, mitzuarbeiten — eine jede an ihrem Ort — zur Hebung der Familie, jener wahren Wiege der Kultur! Mit diesem Wunsche eröffne ich unsere Generalversammlung.“

Nun trat eine liebliche, junge Gemeinnützigke, Frä. *Frieda Egger*, vor die Rampe und sprach folgenden *Prolog*:

Es dachten heut' Morgen, gedankenschwer,
In Montreux die alten Getreuen:
Oh! Wenn nur Frau Burger noch unter uns wär!
Wie würde sie mit uns sich freuen!
Es wirkt ihr Andenken noch kräftig fort
In unserm Vereine mit Segen!
Gestattet mir deshalb ein kurzes Wort;
Als Nachruf nehmt's gütig entgegen!

Sie stand einst am Grabe des Gatten und weint;
Kann sich in ihr Los nicht ergeben:
„Ach wär ich nur droben mit ihm schon vereint!
Was nützt mir nun ferner das Leben!“
Da tröpfelt's auf einmal wie Balsam ins Herz;
Es flüstert ihr Gottes Erbarmen:
„Sieh! Willst du vergessen den eigenen Schmerz,
So diene mit Liebe den Armen!“

Nun wird's ihr im Herzen so warm und so weit;
Sie betet: „Gott, lass es gelingen,
Und schenk mir die nötige Tapferkeit,
Das dringende Werk zu vollbringen!“
Sie gründet in Montreux den Frauenverein
Und fügt ihn als Glied an das Ganze,
Denn überall blühet, mit frohem Gedeihn,
Des Vaterlands herrliche Pflanze!

Am Montag vereint sich die wackere Schar
Zu emsigem Stricken und Nähen,
Und bringt durch ihr Wachstum, von Jahr zu Jahr,
Den welschen Verein zum Entstehen!
Und als dann entflammte der Weltenbrand
Mit all seinen Konsequenzen,
Da wurden die Weihnachtspakete versandt
An unsere Wacht an den Grenzen.

Der Leiterin sanfte, energische Art
Gibt ihrem Verein das Gepräge,
Denn wo eine Drangsal sich offenbart,
Da findet sie Mittel und Wege,
Das Übel zu heben mit Rat und Tat,
Und kräftig zu steuern dem Leide!
So säte sie mancherlei Liebessaat
Und erntet nun droben die Freude!

Nun, werte Mitglieder des Frauenverbands,
Willkommen am freudigen Feste!
Ihr stehet im Dienste des Vaterlands
Und sucht für die Menschheit das Beste!
So möge das schöne Beisammensein
Euch stärken zum Kampfe mit Mute,
Und präge aufs neue die Losung euch ein:
Besiege das Böse durchs Gute!

J. Müller-Montreux.

Nachdem dieser poetische Gruss verklungen war, erfüllte die Präsidentin eine *Ehrenpflicht* des Vereins. In Worten warmer Anerkennung gedachte sie der drei Frauen, die der Tod im letzten Monat Mai aus treuer hingebender Arbeit für den Verein hinweggeholt hat:

† Frau Thut-Moser, Lenzburg.

† Frl. Lina Erni, Zürich.

† Frau Marie Bally-Prior, Schönenwerd.

Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Dahingeschiedenen.

* * *

In prompter Weise wurden die auf der Traktandenliste des ersten Tages stehenden Geschäfte erledigt. Die Zentralsekretärin Frl. *Agnes Fries*, Zürich, verlas das mustergültige Protokoll der letzten Generalversammlung, das in seiner

verkürzten Form viel zur raschen Abwicklung der Tagesordnung beitrug. Dann erstattete die Zentralpräsidentin den Jahresbericht; die Zentralkassierin Frl. *Marie Kistler*, Bern, legte Rechenschaft ab über das Rechnungswesen des Vereins im abgelaufenen Jahr. Es referierten nun Frau Prof. *Walther*, Zürich, über die *Pflegereinnenschule* mit Frauenspital in Zürich, Frau *Roth-Saxer*, Lenzburg, über die *Gartenbauschule in Niederlenz* und Frl. *Trüssel* über die *Haushaltungsschule in Lenzburg*.

Sämtliche Berichte und Jahresrechnungen wurden von der Versammlung genehmigt unter bester Verdankung der gewissenhaften Berichterstattung; sie werden, wie gewohnt, im „Zentralblatt“ nacheinander veröffentlicht werden.

Eine **Vieruhr-Teepause**, nach der Erledigung der Referate verständnisvoll eingeschaltet und echt frauliche Genüsse darbietend, sorgte dafür, dass man körperlich erfrischt, geistig angeregt und aufnahmefähig zum Vortrag von Frl. *Marie Kistler*, Tuberkulosefürsorgerin in Bern, überging.

Die Familienfürsorgerin,

so lautete das Thema, das die Vortragende in fesselnder Weise behandelte. Was ihren Ausführungen den besondern Wert verlieh, das bestand darin, dass sie weit über den Rahmen bloss theoretischer Erläuterung hinausgehend, ihren Grund in der praktischen Erfahrung hatten. Das gab ihnen den Charakter des Lebenswahren und Überzeugenden. Frl. Kistler wies auf die dringende Notwendigkeit hin, der Familie als Trägerin von Menschenglück und Volkswohlfahrt ganz besondere Fürsorge zu widmen, weil sie in unserer Zeit von allen Seiten bedroht ist. Der Familienfürsorgerin erwachsen die mannigfachsten Aufgaben, deren Erfüllung besondere Vorbildung, Eignung und Erfahrung erfordert. Die Referentin machte mit verschiedenartigen in der Schweiz bereits bestehenden Einrichtungen der Familienfürsorge bekannt und schloss mit dem Wunsche an die Sektionen, sie möchten Hand bieten zu einem Ausbau dieser Bestrebungen. Der gediegene Vortrag von Frl. Kistler erntete wohlverdienten, warmen Beifall.

Interessant gestaltete sich die anschliessende **Diskussion**. Frl. *Descaudres*, Genf, begrüßte die Institution der Familienfürsorge. Nach ihrer Ansicht muss bei der Ausbildung einer beruflichen Fürsorgerin das Hauptgewicht nicht nur auf hauswirtschaftliche, sondern ebenso sehr auf erzieherische Fähigkeit gelegt werden. Mütterlichkeit in jenem weiten Sinne des Wortes, wie sie Frau *Pieczynska* in ihren Schriften kennzeichnet, muss die Familienfürsorgerin besitzen, um in der Familie den richtigen Einfluss ausüben zu können; ihre Ausbildung hat sich daher in dieser Richtung zu vollziehen. — Frl. *Maria Fierz*, Zürich, wies darauf hin, dass die Familienfürsorge das Primäre zu sein hat; Spezialfürsorge, wie Säuglings- und Tuberkulosefürsorge, kommt in zweiter Linie. Bei der Schaffung von Fürsorgerinnenstellen hat man darauf zu achten, dass keine Doppelspurigkeit eintritt. Die Familienfürsorgerin ist es, welche im Bedürfnisfall die Spezialfürsorgerin beiziehen soll. Die *soziale Frauenschule in Zürich* ist in der Lage, Familienfürsorgerinnen auszubilden und zur Verfügung zu stellen. Es empfiehlt sich, namentlich in grössern Gemeinden, beruflich ausgebildete Kräfte für das Amt zu verwenden.

Frl. *Emma Zehnder* erblickt im Gartenbau nach der Art der Schrebergärten ein treffliches Mittel, um die Familie zusammenzuhalten. Es liegt im Bebauen des Bodens eine veredelnde Kraft. — Mme *Lotz*, Genf, macht auf die Familien-

fürsorgebestrebungen in Genf aufmerksam. Die Sektion des schweizerischen Roten Kreuzes in dieser Stadt bildet eine Art Familienfürsorgerinnen aus, welche ihre Spezialschulung in der Ecole sociale erhalten.

Frau *Schmidt-Stamm*, St. Gallen, erinnert daran, dass in der Ostschweiz die Institution der Gemeindeschwestern verbreitet ist. Liesse sich nicht in kleinen Orten die Tätigkeit der Gemeindeschwester mit derjenigen der Familienfürsorgerin vereinen, indem man der Gemeindeschwester eine weitere Ausbildung ermöglichte? Dr. *Ischer*, Chefarzt des Roten Kreuzes, unterstützte die Ausführungen von Frau Schmidt; nach seiner Auffassung bildeten Krankenschwestern mit einer weiteren Ausbildung für die Familienfürsorge sehr geeignete Kräfte. — Mme *Roux*, Lausanne, und Frau Prof. *Barth*, Basel, teilten mit, dass in ihren Städten eine Art der Familienfürsorge bereits organisiert ist. — Eine Aussprache entspann sich auf Anregung von Frl. *Nanny Bürkli*, Rapperswil, und Frau Dr. *Waldmann*, Schaffhausen, über die Frage, wie sich die Dinge gestalten würden, wenn man Gemeinde- oder Krankenschwestern, die in gewissen konfessionellen Anstalten ausgebildet werden, auch für die Familienfürsorge verwenden möchte. — Auf die Anfragen von Frau *Frey*, Solothurn, Frau *Vigier* und andern, unter welchen finanziellen Bedingungen sich die Anstellung einer Familienfürsorgerin zu vollziehen hätte, nannten Frl. *Fierz* und Herr Dr. *Ischer* das Minimum von Fr. 300 im Monat und Fr. 3000 im Jahr. — Herr Dr. *Schulthess*, Zürich, dankte als Präsident der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft dafür, dass die Anregung dieser letztern, es möchte sich der Gemeinnützige Frauenverein mit der Frage der Familienfürsorgerin befassen, so warme Aufnahme gefunden hat; er warnt vor einer Überlastung der Gemeindeschwester mit neuen Aufgaben und unterstützt Frl. *Fierz* in der Auffassung, dass das Bildungsniveau der Familienfürsorgerin *möglichst hoch zu halten* sei. — Einstimmig wurde von der Versammlung folgende **Resolution** gefasst: „Von der Erwägung ausgehend, dass die Familienfürsorge zurzeit eine dringende Aufgabe zur Förderung der Volkswohlfahrt bildet, beschliesst die in Montreux tagende Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, es sei den Sektionen zu empfehlen: a) in grossen Gemeinden mit aller Kraft die baldige Anstellung einer Familienfürsorgerin im Hauptamt anzustreben und zu diesem Zweck mit den Ortsbehörden in Verbindung zu treten, damit sie die nötige moralische und finanzielle Unterstützung gewähren; b) in kleinen Gemeinden die Familienfürsorge von sich aus auf dem Boden der Freiwilligkeit zu organisieren.“

Das offizielle Abendbankett

im Hotel Monney wurde durch die Sektion Montreux zu einem reizenden Festakt gestempelt. Der Gärtner-Künstler des Narzissenfestes in Montreux, Mr. de Ribaupierre, hatte aus dem Speisesaal einen Rosengarten geschaffen, in dem die Société „La Montreusienne“ in ihren echten Kostümen mit Gesang und Spiel erfreute. Da gab es Chorgesänge alter welscher Volksweisen und prächtige Solovorträge der energischen Dirigentin des Chores Mme Puenzieux. Eine reizende Gruppe kleiner Krankenschwestern — manche dem Alter nach eher für die Puppenpflege geeignet — appellierte in deutschen und welschen Versen an die Versammlung, Karten und Blumen zugunsten bedürftiger Kranker zu erwerben. (Mme. Haussmann, die Anführerin der jungen Schar, dankt herzlich für das Ergebnis von Fr. 230.) Ein kleines Singspiel: „Si nous étions des hommes“, von Mme. Matter-Estoppey für den Anlass verfasst, erweckte grosse Heiterkeit.

Aus dem Redestrom, der sich nun entfesselte, seien erwähnt die warmen Begrüßungsworte der um die Organisation der Tagung hochverdienten Präsidentin der Sektion Montreux, Frau *Gautschy*. Die Ansprache des Syndic von Châtelard, M. *Nicollier*, der zurzeit den Cercle de Montreux präsidiert, und den Gruss der Behörden des Geländes entbot; die französische Rede der Zentralpräsidentin Frl. Trüssel, in der viel liebenswürdige Anerkennung welscher Eigenart, welscher Grazie und Beweglichkeit zum Ausdruck kam und die denn auch von der Zuhörerschaft mit Begeisterung aufgenommen wurde, sowie die mit allerlei Betrachtungen „über und für“ Frauen gespickte Plauderei von Herrn Grossrat Poirier, des Chefs des Arbeitsamtes von Montreux.

Als Delegierte befreundeter Verbände überbrachten Grüsse: Dr. *Schulthess*, Präsident der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, der zum Besuch der Tagung seiner Vereinigung im September 1923 in Thun einlud; Frl. *Marie Hirzel*, die Präsidentin der Schweizerischen Stiftung für die Gründung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern, welche die Zusammenarbeit der Gemeinnützigen mit dem von ihr vertretenen Vereinen feierte; Herr Dr. *Ischer*, der Delegierte des schweiz. Roten Kreuzes; Frl. *Hahn*, die Vertreterin des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht, die an gefallene Aussprüche anknüpfend, in schlagender Weise viel Wahres und Beherzigenswertes zu sagen wusste; Herr Pfarrer *Johner*, Vertreter des deutschschweizerischen Hilfsvereins von Montreux, der Frl. Hahn sekundierte und für das Frauenstimmrecht eine Lanze brach. — Es schwirrten in all diesen Reden die Gedankenblitze hin und her; es war eine Freude zuzuhören und zwischenhinein an dem alkoholfreien Goldtrank zu nippen, den die *abstinenten Frauen von Morges* gestiftet hatten. Mehrere Telegramme bewiesen, dass manche an die Tagung dachten, die am Dabeisein verhindert waren.

„Mit Rosen bedacht, mit Nägelein besteckt“ schied man erst in spätester Stunde aus dem frohen Kreise.

Die Verhandlungen am 19. Juni

wurden vormittags 9 Uhr im Kursaal wieder aufgenommen. Es galt, die Bericht-erstattung über die Institutionen des Vereins fortzusetzen.

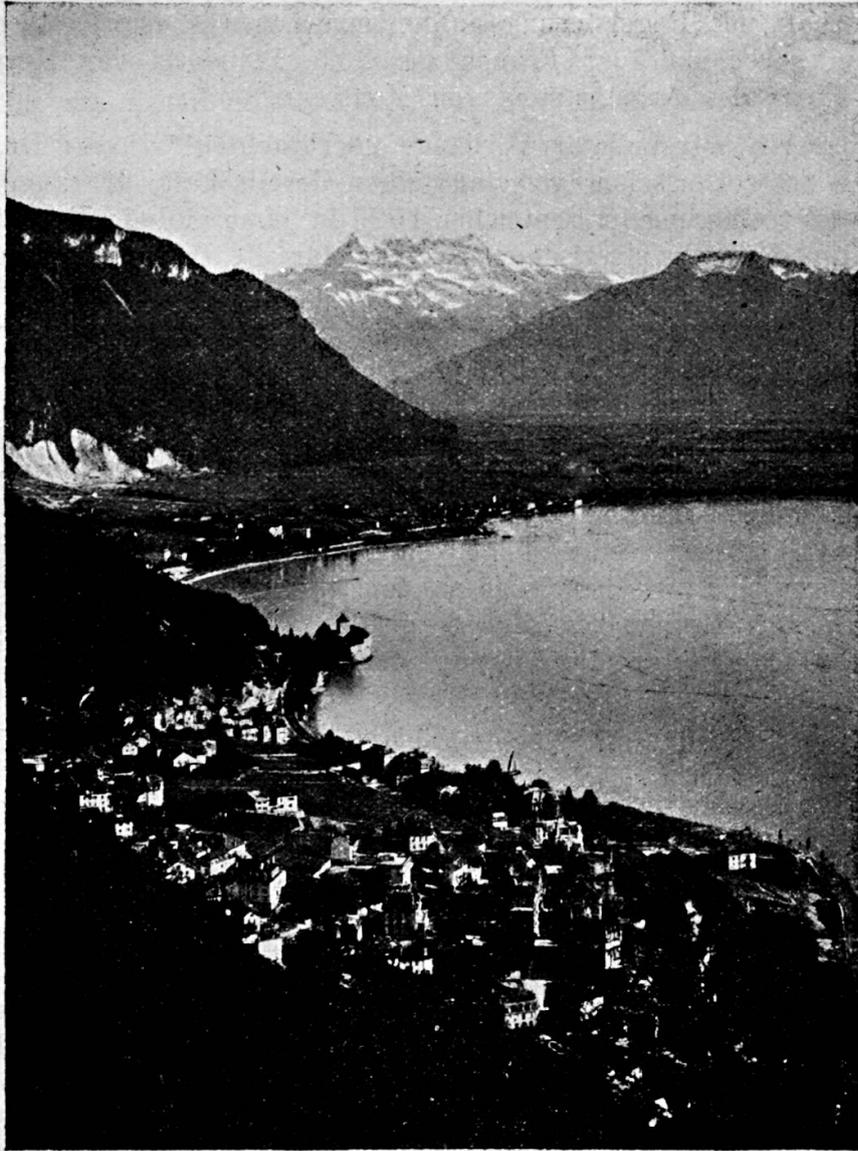
Es referierten Frau *Hauser-Hauser* (Luzern) über die Diplomierung treuer Dienstboten; Frau *Schmidt-Stamm* (St. Gallen) über die Tuberkulosebekämpfung in den Sektionen des Vereins; Frl. *Martha Burkhardt* (Rapperswil) über die Zentralstelle für Vermittlung von Pflegekindern und Pflegeeltern; Frl. *Berta Bünzli* (St. Gallen) über Kinder- und Frauenschutz. Alle diese Berichte wurden genehmigt; sie bieten Einblick in viel treue, aufopfernde Frauenarbeit im Dienste der Volkswohlfahrt.

Das Wort erhielt Herr *Graz*, Sekretär von „Pro Juventute“ in *Lausanne*, der sich, anschliessend an die Ausführungen von Frl. Burkhardt, über die Organisation der Kinderfürsorge im Kanton Waadt aussprach. Das Secrétariat vaudois pour la Protection de l'Enfant sorgt dafür, dass das der Fürsorge bedürftige Kind in einer Weise betreut wird, die seine Entwicklung *ununterbrochen* gewährleistet. Herr *Graz* empfahl dem Verein die Verbreitung der „Schülerzeitung“ zur Bekämpfung der schlechten Literatur und die Vermittlung von Ferienaufenthalten für schwächliche, erholungsbedürftige Kinder.

Wahlen.

Die *Wahlen* ergaben Bestätigung des Zentralvorstandes mit Frl. *Trüssel* als Präsidentin. Neu tritt in den Vorstand ein Frau *Schmidt-Fehr* (Basel).

In einigen *Kommissionen* mussten Ergänzungswahlen getroffen werden; sie erfolgten gemäss den Anträgen des Vorstandes. — Kaum war die Wahl des



Montreux-Territet

Zentralvorstandes vollzogen, so wurde der wiedergewählten Zentralpräsidentin ein prachtvoller Blumenkorb überreicht, den sie tiefgerührt dankend entgegennahm.

Ort der Generalversammlung für 1924 wird **Basel** sein. Mit Freuden wurde die Einladung des Basler Frauenvereins angenommen, nächstesmal in der Rheinhafenstadt zu tagen. — Voraussichtlich wird das Jahr 1925 die Gemeinnützigen nach St. Gallen führen.

Beiträge aus der Zentralkasse an die Institutionen wurden im Betrag von Fr. 5000 beschlossen.

Beim **Schlussaktandum „Verschiedenes“** wurden mehrere Anregungen laut. Frau *Prior-Prior* (Aarau) empfahl lebhaft die Gründung von Brockenstuben. Fräulein *Johanna Schaerer* (Zürich), Präsidentin des Schweizer. Vereins der Arbeitslehrerinnen, entbot den Gruss ihres Verbandes und gedachte des engen Zusammenhangs zwischen handarbeitlichem und dem übrigen hauswirtschaftlichen Können. Vereint bilden sie die Vorbedingungen der Familienwohlfahrt. In den schweizerischen Handarbeitslehrerinnen regt sich ein eifriges Streben, das in Reformen des Handarbeitsunterrichts zum Ausdruck gelangt. Die Rednerin richtete an die Versammlung die Einladung, an der Jahresversammlung der Schweizer. Arbeitslehrerinnen in *Luzern*, die mit einer Ausstellung verbunden sein wird, Einblick zu nehmen in die Bestrebungen des Vereins.

Einstimmig beschloss man die Absendung folgenden *Telegramms an Bundesrat und Bundesversammlung*: „Die Generalversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins von Montreux spricht dem Bundesrat und der Bundesversammlung ihr Bedauern aus über den Volksentscheid vom 3. Juni; sie hofft, dass sich die gesetzgebenden Landesbehörden nicht entmutigen lassen, dem Schweizervolk zu gegebener Zeit eine neue Alkoholverlage zu unterbreiten. Der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein wird indessen seine Aufklärungsarbeit über die Gefahren des Alkoholmissbrauchs und über die Notwendigkeit der Beschaffung finanzieller Mittel für die Sozialversicherung unentwegt fortsetzen.“

Mit Worten warmen Dankes an die *Sektion Montreux* und ihre wackere Präsidentin, Frau Gautschy, für die herzliche Aufnahme schloss die Zentralpräsidentin gegen 12 Uhr die 35. Jahresversammlung.

In den Nachmittagsstunden folgte man einer Einladung der Frauen von Montreux auf die Höhe von *Caux* zu einer gemütlichen Teestunde; von da nahm man das Wunderbild des Leman mit seinem Gebirgskranz als letzte Erinnerung an die schönen Tage von Montreux nach Hause.

Jahresbericht 1922/23

abgelegt an der Generalversammlung in Montreux am 18./19. Juni 1923 von *Berta Trüssel*.

Es gibt im Vereinsleben Zeiten, wo es fast aussieht, als ob wenig gearbeitet worden wäre, weil man im Jahresbericht nicht über grosse Neugründungen sprechen kann. Die heutige Zeit mit ihren wirtschaftlichen Nöten stellt aber so viele Anforderungen an alle unsere Sektionen, dass es keiner an Arbeit fehlte.

In den Vordergrund trat die *Arbeitslosenfürsorge*. Da haben viele Sektionen für Arbeitsbeschaffung gesorgt. Andere veranstalteten hauswirtschaftliche Kurse für stellenlose Frauen und Mädchen oder halfen den örtlichen Behörden, solche Kurse einrichten.

Doch nicht nur der engern Heimat galt die Fürsorge. In den meisten Sektionen wurde für die *Auslandsschweizer* gesammelt und gearbeitet, und dabei vergass man auch die armen, hungernden Völker nicht.

Im Vordergrund aller Bestrebungen steht bei den meisten Sektionen immer noch die *hauswirtschaftliche Ausbildung* unserer Mädchen, deren Wichtigkeit für die Volkswohlfahrt heute von allen Seiten anerkannt wird. Bei einigen Sektionen überlässt die Gemeinde diese Ausbildung ganz unsern Frauen, an andern Orten

arbeiten sie mit den Behörden zusammen, und wo eine tatkräftige Präsidentin an der Spitze steht, drückt sie das *Obligatorium* durch. Wie segensreich diese Arbeit an der Ertüchtigung unserer Mädchen durch die hauswirtschaftliche Ausbildung ist, das schilderte neulich ein Mitglied einer bernischen Gemeindebehörde, indem es mitteilte, dass dank dieser Ausbildung die Kosten für Armenpflege fast um die Hälfte gesunken seien. Wahrlich ein ermutigendes Beispiel:

Fast alle Sektionen haben auf irgend eine Art die *Tuberkulose-Bekämpfung* auf ihrem Programm, und viele nehmen sich nun auch der *Säuglings- und Kinderpflege* an, wohl der sicherste Weg, um der Tuberkulose vorzubeugen. Der *Fürsorge für Arme und Kranke* wird immer viel Arbeit gewidmet von unsern Sektionen, und das muss sie dazu führen, die *Ursachen* von Armut und Krankheit zu erkennen und mitzuwirken, dieselben zu bekämpfen.

Noch etwas energischer dürfte in unsern Sektionen die *Wohnungsfrage* studiert werden. In den Wohnverhältnissen liegt so oft der Keim zu Krankheit und Sittenlosigkeit.

Dass wir lebhaften Anteil an der *neuen Alkoholgesetzgebung* nahmen, ist klar. Durch die von so vielen Sektionen ausgeübte Armenfürsorge kennen sie die Ursache von so vielen Familienzerwürfnissen und wissen, welche Verheerungen der Schnaps anrichtet, wie er die Volksgesundheit untergräbt, schuld ist an der grossen Zahl anormaler Kinder, und wie er die Armenlast vermehrt.

In verschiedenen Sektionen sind *Gemeindehäuser* und *Gemeindestuben* errichtet worden, und es dürfte auch da noch vieles mehr getan werden, um mitzuhelfen, die wirtschaftliche Not zu lindern. — Leider ist die Aussicht auf bessere wirtschaftliche Zeiten noch recht gering, und unsere Sektionen werden mit erneuter Kraft alle ihre vielseitigen Arbeiten an die Hand nehmen müssen.

Zu unserm Bedauern haben wir den Austritt der *Sektion Cham* zu melden. — Es sind in Cham in letzter Zeit drei katholische Vereine entstanden, so dass die Arbeit unserer Sektion untergraben wurde. Dann besteht dort auch noch ein protestantischer Verein. — Wir bedauern den Austritt sehr und möchten der Präsidentin, Frau Wyss-Müller, für all ihre Bemühungen noch unsern herzlichsten Dank aussprechen. Der *Bazarfonds* zugunsten armer Kranker der Gemeinde Cham-Hünenberg geht laut amtlicher Verfügung an unsern Zentralvorstand über.

Unsere drei Anstalten: die *Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich*, die *Gartenbauschule in Niederlenz* und unsere *Haushaltungsschule in Lenzburg* haben — wenn sie auch mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen mussten — doch alle ihre Aufgabe treu erfüllt.

Einen schweren Verlust erlitt die Pflegerinnenschule durch den Hinscheid ihrer tüchtigen Leiterin *Frl. Dr. Ottiker*, die — wie keine andere — das Glück gehabt hatte, mehrere Jahre als Assistenzärztin bei hervorragenden Professoren am Virchow-Spital in Berlin ihre medizinischen Kenntnisse zu vertiefen, und die sich durch pädagogisches Talent und Organisationssinn ganz besonders dazu eignete, unserer Schule vorzustehen. Zu früh hat der grausame Tod sie uns entrissen. — Wir werden der Verblichenen ein dankbares Andenken bewahren.

Die *Gartenbauschule* wird nun durch eine ehemalige Schülerin derselben, *Frl. Grüniger*, geleitet, die als ehemalige Sekundarlehrerin auch das nötige pädagogische Talent haben wird, die Schülerinnen im Gärtnerinnenberuf auf diejenigen Zweige hinzuleiten, die der Frau am besten liegen. Diese Wahl wird

zugleich den angehenden Kandidatinnen beweisen, dass durch stete Weiterbildung, Tüchtigkeit und Pflichttreue auch die Gärtnerin an leitende Stellen kommen kann.

Die neugegründete *Schweizerische Haushaltungsschule in Lenzburg* blickt auf ein sorgenvolles Jahr zurück und darf jetzt wieder froh in die Zukunft sehen, da die neue Vorsteherin die Gaben besitzt, bei den jungen Mädchen Freude und Interesse an der Hauswirtschaft zu wecken.

Spezialberichte werden noch genauer über unsere drei Institute Auskunft geben.

Durch die am 1. März 1922 mit Rückwirkung auf 1. Januar erfolgte Verordnung des Bundesrates ist unsere *Mitwirkung bei der Einbürgerung* ehemaliger Schweizerinnen aufgehoben worden. Wir halfen aber doch noch mit bei der Unterstützung der durch unsere Hilfe eingebürgerten Frauen, so weit es nötig war. — So haben wir im Berichtsjahr für Ida Lanza Fr. 150. 25 ausbezahlt, um es zu ermöglichen, das Mädchen in einer ordentlichen Familie unterzubringen. Ebenso drangen wir darauf, dass Stephan Clerici, ein nicht ganz normales Kind, im Kinderheim in Wil bleiben konnte und bezahlten für den Knaben Fr. 484. 80. Ferner halfen wir der von der Sektion Emmen übernommenen Familie Bauer mit einem Beitrag von Fr. 95. 30.

Die an der Davoser Versammlung neu bestellte *Kommission für Vermittlung von Pflegeeltern und Pflegekindern* hat dank der sehr regen und arbeitsfreudigen Präsidentin, Frl. Burkhardt, schon sehr schöne Erfolge erzielt und Glück und Freude in manche Familie und in manches Kinderherz gebracht. Ein Spezialbericht wird darüber mehr sagen.

Die eidg. Postdirektion hat unserm Verein auch dieses Jahr *Freimarken* im Wert von Fr. 600 geschenkt, die aber nur für wohltätige Zwecke gebraucht werden dürfen.

Unser „*Zentralblatt*“ ist mehr als bisher von den Sektionen benützt worden, um durch Berichterstattungen über ihre Arbeit andern Belehrung und Anregung zu bringen. Die Zahl der *Abonnenten* hat sich seit dem letzten Jahr um zirka 2000 vermehrt und beträgt heute 9372, ein schönes Zeichen der Anerkennung für unsere Redaktorin.

Der *Vorstand* erledigte alle *Vereinsgeschäfte* in 4 Sitzungen. Aus dem Zentralvorstand trat aus Gesundheitsrücksichten Frau *Thut-Moser* aus, was wir sehr bedauerten, da sie Mitglied der Gartenbau- und der Haushaltungsschulkommission war. An ihre Stelle wurde Frau *Bally-Wyssmann* gewählt.

Eng verbunden durch vielseitig ähnliche Bestrebungen ist unser Verein mit der *Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft* und dem *Schweizerischen Roten Kreuz*. Hand in Hand arbeiten wir oft mit dem *Schweizerischen Stimmrechtsverein*, den *Freundinnen junger Mädchen* und dem *Schweizerischen Sittlichkeitsverein*, da oft die gegenseitigen Interessen sich eng berühren.

Beiträge bezahlen wir an: die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, den Hilfsverein für Lungenkranke, die Taubstummenfürsorge, die Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher, die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege, die soziale Käuferliga der Schweiz, an den Neuhof und an das Rote Kreuz.

An Sektionen und Institutionen des Vereins wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet aus der Zentralkasse: An die Pflegerinnenschule Fr. 1500, an die Gartenbauschule Fr. 1500, an die Schweizerische Haushaltungsschule Fr. 1000, dem „*Zentralblatt*“ Fr. 300, aus dem Rotkreuz-Beitrag den Sektionen

Lyss, Örlikon und Frutigen je Fr. 100; ferner dem Heim für Tuberkulose in Davos Fr. 200 und dem Kurs für Kindergärtnerinnen in Basel einen Sympathiebeitrag von Fr. 100, dem neugegründeten Schweizerischen Frauenberufsamt in Zürich Fr. 200.

Den schweizerischen, kantonalen und kommunalen Behörden möchten wir hier unsern herzlichsten Dank aussprechen für ihre reichen finanziellen Unterstützungen, ohne die unsere Institute nicht bestehen könnten, aber auch für ihre Anerkennung unserer Arbeit zur Hebung der Familie und der Ertüchtigung unserer weiblichen Jugend. Wir werden ihre Anerkennung weiter durch tüchtige Arbeit zu verdienen suchen.

Präsenzliste der Generalversammlung in Montreux.

Kt. Aargau. *Aarau:* Fr. Meyer Merki, Fr. J. Prior-Prior, Fr. Wolfensberger-Keller. *Aarburg:* Fr. E. Zimmerli-Welti. *Lenzburg:* Fr. Pauline Dürst, Fr. E. Henckell, Fr. E. Roth-Saxer, Fr. Dr. Steiner. *Rheinfelden:* Fr. L. Wuhrmann-Heuberger. *Zofingen:* Fr. Luise Andres, Fr. C. Schwarz, Fr. Wüthrich.

Kt. Appenzell. *Speicher:* Fr. Emma Bodenmann.

Kt. Basel. *Basel:* Fr. Prof. Barth, Fr. Jenny-v. Speyr, Fr. H. von Waldkirch-Bally.

Kt. Bern. *Bern:* Fr. Furrer-Stämpfli, Hr. Dr. C. Ischer, Fr. Marie Kistler, Fr. M. Krebs-Walther, Fr. Locher-Burri, Fr. J. Merz, Fr. Oberin Erika Michel, Fr. Müller-Vogt, Fr. Berta Trüssel, Fr. Trüssel-Walther, Fr. Anna Zöller. *Biel:* Fr. L. Graf, Fr. A. Kobel, Fr. Rosa Kuhn-Schmid, Fr. Leuenberger, Fr. L. Müller, Fr. L. Weisshaupt-Bosshard. *Huttwil:* Fr. Aeschlimann. *Interlaken:* Fr. Dr. Jenzer, Fr. R. Muxel, Fr. Berta Wirth. *Langnau i. E.:* Fr. Hanni Bracher, Fr. Pfarrer Trechsel. *Lyss:* Fr. R. Schmid, Fr. M. Wild. *Münchenbuchsee:* Fr. M. Flückiger-Huber, Fr. J. Schwander-Imobersteg. *Saanen:* Fr. Elise Schopfer, Fr. Kath. von Siebenthal. *Steffisburg:* Fr. Krähenbühl-Stauffer. *Thun:* Fr. A. Ammon, Fr. B. Meyer. *Wimmis:* Fr. M. Christen, Fr. A. Kammer-Itten, Fr. A. Kunz-Lehnerr.

Kt. Genf. *Genf:* Fr. P. Chaponnière-Chaix, Fr. Alice Descœudre, Fr. H. Lotz.

Kt. Graubünden. *Davos-Dorf:* Fr. Dora Salzgeber-Gredig. *Davos-Platz:* Fr. Lisa Prader, Fr. Dr. Rheiner. *Küblis:* Fr. Marie Barblan.

Kt. Luzern. *Luzern:* Fr. Hauser-Hauser.

Kt. Neuenburg. *Neuenburg:* Fr. E. Hofmann, Fr. Léon Meystre. *Serrières:* Fr. E. Fallet.

Kt. St. Gallen. *Flawil:* Fr. E. Wetter-Schenk. *Rapperswil:* Fr. M. Bürkly, Fr. Martha Burkhardt. *St. Gallen:* Fr. B. Bünzli, Fr. E. Sand, Fr. M. Schmidt-Stamm.

Kt. Schaffhausen. *Schaffhausen:* Fr. Rud. Peyer-Frey, Fr. Dr. Waldmann.

Kt. Solothurn. *Luterbach:* Fr. G. Frey-de Vigier. *Solothurn:* Fr. H. Langner-Bleuler, Fr. G. de Vigier.

Kt. Thurgau. *Dotzwil:* Fr. Martha Habisreutinger. *Frauenfeld:* Fr. B. Blattmann, Fr. L. Haffner, Fr. C. Keller-Wild. *Kesswil:* Fr. Pfarrer Julie Weidenmann. *Romanshorn:* Fr. P. Höchner-Gallusser, Fr. H. Kesselring.

Kt. Waadt. *Aubonne:* Fr. Peter-Witz. *Chillon:* Fr. E. Anderegg. *Clarens:* Fr. R. Berger, Fr. B. Billeter, Fr. L. Carrel, Fr. Müller, Fr. J. Müller, Fr. V. Rambert. *Lausanne:* Fr. L. Burnier-Carrard, Fr. L. Duvoisin, Fr. J. H. Graz, Pro Juventute, Fr. Roux, Fr. E. Rumpf, Fr. Julie Schnetzler. *Montreux:* Fr. Dr. Amiet, Fr. M. Anderegg fils, Fr. A. Bieri, Fr. J. Blondel, Fr. L. Corbaz, Fr. Blanche Correvon, Fr. Cusinay, Fr. Gabathuler-Wyss, Fr. V. Gautschy, Fr. M. Goumaz, Fr. Graf, Fr. B. Hofer, Fr. C. Jaccond-Linder, Fr. Ingold, Fr. Alice Johner-Fischer, Fr. Pfarrer Th. Johner, Hr. Pfarrer Johner, Fr. Kammer-Jenni, Fr. Keller, Fr. Kleinert, Fr. P. Krähenbühl, Fr. M. Kramer, Fr. Krummen, Fr. Berta Kundert, Fr. Kundert, Fr. Kurt, Fr. J. Leu, Fr. Mathilde Lobstein, Fr. Marie Lüdecke, Fr. E. Lutz, Fr. Ch. Gab. Margot, Hr. Robert Maron, Fr. S. Marthaler, Fr. E. Masson, Fr. M. Matter-Estoppey, Fr. Maurer, Fr. Mesmer, Fr. F. Majonnet, Fr. Nicollier, Fr. E. Nicollier, Hr. und Fr. L. Poirier-Delay, député, Fr. Martha Portmann-Wunderli, Fr. Anny Roller-Sinzer, Fr. Rumpf-Greyloz, Fr. Rutishauser, Fr. E. Sager, Fr. A. Schelling, Fr. E. Schneider, Fr. Strub, Schw. Mad. Sutermeister, Fr. Trog, Fr. E. Tschanz, Fr. L. Vulliamoz, Fr. Wacker, Fr. Helene Wacker, Fr. Tr. C. Wahlen, Fr. Wettstein, Fr. E. M. Wyss, Fr.

Anna Zeh, Fr. Rosa Zeh, Fr. M. Zimmermann. *Vevey*: Fr. Annette Rieder. *Veytaux*: Fr. M. Hahn, Fr. Vallotton. *Yverdon*: Fr. Elise Schröter, Fr. E. Stebler.

Kt. Wallis. *Siders*: Fr. Eva Gohl!

Kt. Zürich. *Altstetten*: Fr. Benz-Schönenberger. *Andelfingen*: Fr. E. Keller. *Erlenbach*: Fr. J. Bertschinger, Fr. Maron-Honold. *Hinwil*: Fr. Hotz-Weber. *Höngg*: Fr. M. Spalinger. *Küsnacht*: Fr. Staub-Burkhard. *Richterswil*: Fr. E. Ernst, Fr. A. Homberger, Fr. F. Tanner. *Rüschlikon b. Zch.*: Fr. C. Hitz, Fr. C. Oetiker. *Turbenthal*: Fr. Keller, Fr. S. Stärkle. *Uster*: Fr. Brunner-Wehrli. *Wiesendangen*: Fr. P. Kübler-Peter. *Zürich*: Fr. B. Feldbäusch, Fr. Marie Fierz, Fr. Agnes Fries, Fr. Graf, Fr. A. Grimm-Widmer, Fr. J. Hausheer-Rahn, Fr. Marie Hirzel, Fr. J. Huber-Graf, Fr. F. Hüni-Oeschger, Fr. Irma Kinkelin, Fr. Johanna Schärer, Fr. Schærtlin-Ryff, Fr. Schönenberger, Hr. Dr. Ad. Schult-hess, Fr. E. Walthard-Stämpfli, Fr. E. Zehnder.

Ohne Adressen. Fr. M. Aebi-Aebi, Fr. L. Ammann-Kappeler, Fr. Pfarrer Arbenz, Emma Arbogast, Fr. H. Arregger, A. Bartoldi, Fr. L. Billeter, L. Christen, Frida Egger, M. Fierz, M. Gilliéron, Lilly Gränicher, Fr. Elise Gwalter, M. Heilig, Fr. Marie Hinberger-Schmid, Fr. A. Margot, Fr. Müller-Müller, Fr. Notz, Fr. Ott, M. Pilet, Fr. Poirier-Delay, Fr. E. Roth-feller, E. Schneider, Fr. Dr. Vontobel, J. Wild.

Ausland. *Holland*: Fr. M. Blom-Blingerland.

Aus dem Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung am 17. Juni beschlossen, dass er den Verkauf eines Festzeichens am 1. August nicht übernehmen könne. Er möchte aber an alle Sektionen die dringende Bitte richten, dem Schweizerischen Nationalkomitee zur Feier des 1. August beim Verkauf des Festzeichens zu helfen; 10 % der Einnahmen gehören dem Verkaufskomitee. Hoffentlich sind viele Sektionen zur Übernahme des Verkaufs bereit. Der Ertrag ist für die Blinden bestimmt. Wie kann man den 1. August besser feiern, als durch Mithilfe zur Erleichterung des Schicksals der Ärmsten aller Armen? Die Sektionen sollen sich beim Präsidenten des Schweizerischen Nationalkomitees, Herrn Viktor Schuster in Zürich, anmelden.

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin: **Berta Trüssel.**

Aus den Sektionen.

Küsnacht. (Zürich.) Ein Jahr ungestörter Fortführung der begonnenen Vereinsarbeiten liegt hinter uns; auf mancherlei Art konnten wir der Gemeinde dienen.

Die Töchterfortbildungsschule wurde im Sommer in 5 Kursen von 62, im Winter in 10 Kursen von 124 Töchtern fleissig besucht. Möge all das, was sie lernten im Weissnähen, Flickern, Kleidermachen, Kochen, Bügeln, ebenso in Haushaltungskunde, Deutsch, Rechnen, Buchführung, Freihandzeichnen und Schnittmusterzeichnen und auf dem Gebiete wichtiger Lebensfragen ihnen im spätern Leben gute Dienste leisten!

Die Kommission für Kinder- und Frauenschutz erlebte die Freude, dass unsre Gemeinde ein Waisenhaus errichtete und die 15, vorher an verschiedenen Orten verkostgeldeten Kinder, in dem schönen Heim unter die Obhut einer guten Mutter brachte. Für Vermittlung von Lehrstellen, Dienststellen, Arbeitsplätzen gab es dennoch viel Arbeit, die glücklich erledigt werden konnte. Diese treue Fürsorge für die vom Glück Verkürzten ist eine grosse Wohltat.

Die Kostkinderkontrolle wacht über die fremden Kleinen, die in unserer Gemeinde wohnen; sie bildet einen Zweig des kantonalen Jugendamtes. Auch sie wirkt viel Gutes. Pflegeeltern und Pflegebefohlene werden durch sie treulich beraten und freundlich überwacht.

Die Mütterberatungsstelle für Kinderpflege hat ihr erstes Jahr hinter sich, sie entwickelt sich immer mehr zu einer willkommenen und nutzbringenden Einrichtung, besonders seitdem unsre gute Kinderpflegerin auch durch Hausbesuche den jungen Müttern gut ratet und hilft. — Die guten Muster für Kinderkleidchen von der Ausstellung der Juventute her werden gerne benützt.

Die Kurse für Frauen im Weissnähen, Hausschuhmachen, Flickern von gewobenen Strümpfen und in Kinderpflege (Theorie und Praxis) waren sehr gut besucht.

Die Arbeitsstelle leidet immer noch unter dem Mangel an Bestellungen, doch ist sie unser einziger Hausverdienst für Frauen, und diese sind dankbar dafür. Deshalb möchten wir die Stelle trotz dem kleinen Erfolg nicht schliessen, hoffend, dass unsre Spezialkasse bis zum Beginn besserer Zeiten ausreicht.

Die Hauspflege wurde nicht oft in Anspruch genommen, diente aber in den wenigen Fällen Arbeitssuchenden und Hilfesuchenden doch gut.

Die Brockensammlung hat auch ruhige Zeiten, immerhin konnte sie manch einem mit guten Schuhen aushelfen und auch die Weihnachtspakete auf willkommene Art vergrössern.

Veranstaltet wurde im September ein Lichtbildervortrag von Fräulein Lina Bögli, die von ihrer Weltreise erzählte und uns dadurch sehr erfreute; im Februar hielt Frau Glättli aus Zürich einen lehrreichen Vortrag über allfällige neue Rechte und Pflichten der Frauen bei Annahme des kantonalen Gesetzes über das Frauenstimm- und Wahlrecht in Kirchen-, Schul- und Armenfragen. Das betreffende Gesetz wurde verworfen. Fahren wir Frauen auch ferner fort, ohne öffentliches Mandat alle Zeit und Kraft, die unser engster, eigenster Wirkungskreis nicht beansprucht, zu Nutz und Frommen unserer Nächsten zu verwenden!

Eine Liebesgaben-Sendung in bar und natura an die Schweizerküchen in Wien, Salzburg und Innsbruck im letzten November bezeugte, dass wir über dem eigenen Wohlergehen doch die Not bedrängter Nachbarvölker nicht teilnahmslos übersehen.

Als Sektion des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins konnten wir sechs treuen Dienstboten die Freude der Diplomierung bereiten; diese selbst und wir mit ihnen freuten uns der freudlichen Einrichtung. — Eine bescheidene Ostergabe an die schweizerische Pflegerinnenschule in Zürich sandten wir gerne ab als Beweis dafür, wie hoch wir diese segensreiche Stiftung in unserer Nähe schätzen. An der kommenden Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins werden wir mit Freuden unsre Sektion vertreten lassen und das Band der Zusammengehörigkeit aller Sektionen wieder festigen helfen.

Zum Schluss sagen wir den werten Behörden besten Dank für ihre finanzielle Unterstützung, den Kommissionspräsidentinnen, Vorstandsmitgliedern und Lehrkräften ebenso vielen Dank für ihre treue Arbeit. Unser Frauenverein wird auch ferner zum Wohl der Gemeinde gerne seine besten Kräfte einsetzen.

Den Pflichtenkreis kennen und ihn lieben,
Nach Zeit und Kräften Nächstenliebe üben,
Das birgt in sich des Segens reichen Lohn.

Fr. St.-B.

Saanenland. Jahresbericht. Wir sind auch wieder glücklich durchgekommen im letzten Jahr und haben unsre gewohnte Arbeit weiterführen können. Wir hätten noch mehr im Sinne, möchten noch so vieles einrichten und besser machen; aber die gegenwärtige Zeit stellt so viele Schranken und begrenzt unsre Arbeit.

Unsere neue Lehrerin, Fräulein Marti, die ganz für die Schule lebt, hat durch ihr freundliches Wesen das Vertrauen der Mädchen und Töchter erworben, so dass die verschiedenen Kurse ohne jede Störung durchgeführt werden konnten.

In der Fortbildungsschule wurden Kurse abgehalten im Kochen, Kleidermachen, Weissnähen, Flickern, Bügeln und Französisch. Der Erziehungskurs war auch im vergangenen Winter für viele ein Quell reiner Freude. Der Leiter dieses Kurses, Herr Pfarrer Lauterburg und seine Mitarbeiter, haben uns viele ihrer freien Stunden uneigennützig gewidmet, das danken wir ihnen.

Es wurden folgende Vorträge gehalten: Was ist Bildung? — Wie unsere Väter zur Schule gingen. — Vom Rechnen in Schule und Leben. — Das Meisterbild in der Schule. — Demokratische Schulordnung, ein Beitrag zur Selbsterziehung. — Darf man dem Landvolke reine Kunstfreuden bieten? — Theodor Storms Leben und Dichtungen. — Matthias Claudius. — Theodor Körner. — Amerikanische Arbeiterfürsorge. — Wie erhalten wir unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit. — Gedanken Gotthelfs über Religion und religiöse Erziehung. — Hebels Gemütstiefe.

Neues Leben, neue Arbeitsfreude wuchs aus diesen Zusammenkünften — aus unserer *Volkshochschule*. Wie freuen wir uns, dass im kommenden Winter die starke, ruhige Hand unseres Volkserziehers uns weiterführen will in neues Land — höher hinauf!

All den Frauen möchten wir recht fest die Hand geben, die Zeit hatten, neben der vielen Hausarbeit an unsere Armen zu denken. Durch die Armenfürsorge wurden 182 Familien und Alleinstehende unterstützt.

Ein besonders schöner Nachmittag war's, als der Dichter Josef Reinhard in unserer Kirche aus seinen Werken vorlas. Die Geschichte vom Hosenknopf haben wohl wenige vergessen — und noch heute tönt's mir in den Ohren: Wei au nes Himmelvögeli ha. —

An der Hauptversammlung erfreute uns Fräulein Helene Stucki von Bern mit einem feindurchdachten Vortrag: *Frauengestalten in der neuern Literatur*. Als Heldinnen zogen sie an uns vorüber, die ringenden, werdenden Frauen: Türme wollten sie niederreißen, goldene Käfige öffnen, um in ungehemmtem Fluge die Arbeit zu bezwingen, mit freiem Kopf und warmem Herzen!

Zum Schluss sagen wir unserer Präsidentin, Frau Pfarrer Lauterburg, die mit allzeit frohem Sinn für unsere gute Sache arbeitet, herzlichen Dank.

Biel. Jahresbericht pro 1922. Auch dieses Jahr war ein für uns an Arbeit und Segen reiches.

Tuberkulosenfürsorge. Dem Grundsatz huldigend: Vorbeugen ist leichter als heilen, haben wir bei jeder sich bietenden Gelegenheit, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen, vorbeugend einzuwirken versucht. So sind in vielen Fällen an Schwächliche oder durch Krankheit Geschwächte Gutscheine für Milchkuren oder Kräftigungsmittel verabfolgt worden, oder wo der Arzt es als notwendig erachtete, sind Kurkosten für Erholungsbedürftige im Maison-Blanches, Lignières, Hinterberg, Balgrist oder Schloss Constantine übernommen worden.

Tuberkulose wurden jedoch zu längeren Kuren in Heiligenschwendi, Leysin oder Montana untergebracht. Die Heilerfolge waren zum Grossteil befriedigende.

Arbeitslosenfürsorge. Auch für diese waren stets noch einzelne Mitglieder tätig. Die Näh- und Flickstube, die unter der bewährten Leitung unseres Mitgliedes, Frau Wysshaar, das ganze Jahr durchschnittlich 30 Arbeitslose beschäftigte, ist immer noch im Betrieb — soll aber im Jahre 1923 endgültig geschlossen werden. Im Herbst wurde abermals eine Kollekte zugunsten der Arbeitslosen durchgeführt, an deren Durchführung sich unsere Präsidentin und Sekretärin beteiligten. Mit der Organisation des hauswirtschaftlichen Kurses für arbeitslose Töchter, der vom kantonalen Arbeitsamt angeordnet wurde, ist unsere Sekretärin, Fräulein Niederhäuser, betraut worden. — Der Zweck dieses Kurses war, die arbeitslosen Mädchen dem Dienstbotenberufe zuzuführen, in dem es bekanntlich keine Arbeitslosen gibt.

Armenfürsorge. Jahraus jahrein werden wir für Lebensmittel und Kleiderabgabe in Anspruch genommen. Noch in keinem Jahre wie in diesem war die Nachfrage nach Windeln und Tschöpeli eine so rege. — Dank der treuen Mithilfe seitens unserer Mitglieder, die stets fleissig für solche Zwecke stricken und nähen, konnte allen Anforderungen entsprochen werden. Auf Weihnachten sind 56 arme Familien beschert worden.

Diplomierung treuer Dienstboten. Zu derselben hatten sich auf Weihnachten 23 Personen angemeldet. — Verabfolgt wurden: 12 Diplome, 5 Broschen, 2 Anhänger, 3 Bestecke und eine Uhr.

Vereinsgärten. Sämtliche sind vergeben und in schönster Ordnung.

Fröbelschule. Unter der tüchtigen Leitung unserer neuen Lehrerin, Fräulein Hauri, erfreut sich der Kindergarten stets eines regen Besuchs. — Durchschnittlich 40 Kinder finden sich täglich ein.

Mettkommission. Diese besucht regelmässig monatlich die Insassen des Altersasyls in Mett. — An zirka 100 Insassen werden anlässlich dieser Besuche Weggli und Zucker verteilt.

Unser im November abgehaltene Basar warf die schöne Summe von 13,000 Franken ab.

Selbstlos arbeitet schon jetzt wieder die Grosszahl der Mitglieder auf den nächsten Basar hin — denn ein jedes ist sich bewusst, dass wir stets eine möglichst volle Kasse haben müssen, wenn wir allen Anforderungen gerecht werden sollen.

Unser Verein hat in erfreulicher Weise stark an Mitgliedern zugenommen. Die Zahl derselben beträgt 405.

Will's Gott, gedeiht er auch ferner zum Wohle der Bedürftigen. L. N.

Schweizerisches Nationalkomitee zur Feier des 1. August.

Das Schweiz. Nationalkomitee zur Feier des 1. August, das im Jahre 1917 auf dem Boden des damals bereits seit Jahren bestehenden Schweiz. Bundesfeierkomitees gegründet wurde und das seinen statutengemässen Hauptzweck in der Ausgestaltung und Vertiefung des Bundesfeiergedankens zur vaterländischen Tat ersieht, darf mit grosser Genugtuung seine bisherige Tätigkeit betrachten. Eine Tatsache, die sich am besten mit einem kurzen Rückblick auf die Erträgnisse der Bundesfeieraktionen und deren Verwendung seit dem Jahre 1910 belegen

lässt. Schon 1910 flossen durch dieses vaterländische Hilfswerk den damaligen Wasserbeschädigten Fr. 29,000 zu. 1911 konnten dem Heim für Blinde und Schwachsinnige in Ecublens und der Anstalt Balgrist für krüppelhafte Kinder Fr. 21,000 überwiesen werden. 1912 war das Erträgnis zugunsten des Roten Kreuzes Fr. 40,000. 1913 wurden zu Bekämpfung der Tuberkulose der Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose und dem Schweizerischen Frauenverein Fr. 40,000 übermacht. 1914 erhielt die Pestalozzi-Neuhof-Stiftung in Birr Fr. 12,000, ein auffallend kleiner Betrag, der mit den unglückseligen Tagen des Kriegsausbruches zusammenhängt. 1915 konnten die durch den Krieg in Not geratenen Miteidgenossen mit Fr. 55,000 unterstützt werden. 1916 wurden für notleidende schweizerische Wehrmänner Fr. 167,000 aufgebracht und 1917 Fr. 100,000 für das Rote Kreuz. 1918 flossen der Schweizerischen Nationalbank für unsere Soldaten und ihre Familien Fr. 94,000 zu, 1919 der Schweizerischen Schillerstiftung und dem Unterstützungsfonds für bildende Künstler Fr. 54,000. 1920 wurden zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung Fr. 47,000 aufgebracht, 1921 zur Förderung der häuslichen Krankenpflege Fr. 70,000, und 1922 konnte der Stiftung „Schweizerische Volksbibliothek“ der Betrag von Fr. 50,000 überwiesen werden. Das sind Zahlen, die mit ihrer Gesamtsumme von Fr. 779,000 ein hochehrwürdiges Zeugnis für die Wohlfahrtsbetätigung des Schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August, dem alljährlich der jeweilige Bundespräsident als Ehrenvorsitzender angehört, ablegen. Das Hauptmittel zur Erzielung seiner Zwecke ersah das Komitee in den letzten Jahren in der Herausgabe und dem Verkauf der Bundesfeier-Postkarten, die auch in diesem Jahre wieder erscheinen werden. Das Erträgnis der Publikation soll diesmal der schweizerischen *Blindenfürsorge* zugute kommen und damit wiederum einem Zwecke dienstbar gemacht werden, der als wohltätiges, vaterländisches Unternehmen gewiss die Unterstützung aller Kreise verdient.

Aus schweizerischen Frauenkreisen.

Schweizerischer Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen

In der malerischen Hauptstadt von alt Fry Rhätien tagte vom 17. bis 19. Mai die, alle zwei Jahre wiederkehrende Generalversammlung des Schweizerischen Nationalvereins der „Freundinnen junger Mädchen“: über 70 Vertreterinnen verschiedener Kantone wurden von der Sektion Graubünden und deren Vorsitzenden, der weit über die Grenzen ihrer Heimat bekannten und beliebten Schriftstellerin Frau *Tina Truog-Saluz*, gastlich und festlich empfangen.

Seit bald 50 Jahren verwirklicht der Verein in aller Stille seine idealen Ziele: Rat den ratlosen, Schutz den schutzlosen Mädchen und Frauen, in der Heimat so gut als in der Fremde; denn wie ein grosses, feinmaschiges Netz breitet sich die Organisation der „Freundinnen“ über die ganze Welt aus, und tausende von Mitgliedern dienen in aufopfernder Weise, in uneigennütziger gewissenhafter Kleinarbeit der grossen Sache. Als die ersten nahmen sich die „Freundinnen“ der Stellensuchenden und der allein reisenden Mädchen an. Nicht viele Ortschaften unseres Schweizerlandes gibt es, in denen nicht wenigstens *eine* „Freundin“ zu finden wäre, an die sich junge Mädchen wenden könnten mit der Bitte, über die ihr angebotene Stelle im In- oder Auslande Erkundigungen ein-

zuziehen (und zwar geschieht dies kostenlos); und kaum eine Stadt, ja ein Städtchen ist zu finden ohne Heim, Stellenvermittlungsbureau und Bahnhofwerk. Da amtet die durch Band und Brosche kenntliche Agentin, unermüdlich und hilfsbereit, wenn es gilt, den im Reisen unerfahrenen Mädchen mit Rat und Tat beizustehen, wobei sie oft recht schwierigen und heiklen Situationen gewachsen sein muss! In unzähligen Fällen — verfehlteter Anschluss, Zugverspätung, nicht innegehaltene Abmachung, usw. — bewahrt die Bahnhofagentin die jungen Mädchen vor grosser Verlegenheit, ja vor der Gefahr, als leichte Beute in die Hände gewissenloser Schwindler zu fallen! Nicht weniger Segen stiften die verschiedenen Heime, welche stellensuchenden Mädchen, aber auch Fabrikarbeiterinnen, Ladentöchtern u. a. m. gute billige Unterkunft und Gelegenheit zu freundlichem Zusammenschluss bieten. Diesen Heimen ist oft ein Plazierungsbureau mit gutorganisiertem Erkundungsdienst angegliedert, um der oft so gewissenlos vorgehenden gewerbsmässigen Stellenvermittlung entgegen zu arbeiten.

Von all diesen, in der Heimat durchgeführten, je nach den Bedürfnissen der verschiedenen Kantone ganz individuell gestalteten Bestrebungen, gab der Bericht der National-Präsidentin ein höchst anschauliches Bild, während die Ausführungen der Internationalen Präsidentin (der Schweiz. Nationalverein, ebenso wie die Nationalvereine aller andern Länder, untersteht einer obersten Behörde. dem Bureau Central mit Sitz in Neuenburg) einen interessanten Überblick über die Freundinnenarbeit aller Länder bot. Bilder aus der Vogelschau, von Dänemark bis Uruguay, von Spanien bis zum neuen Freistaat Danzig, liessen ahnen, wie schwer die Fürsorge für reisende Mädchen in den Bahnhöfen und Seehäfen gelitten und noch leidet; und wie die Not der Zeit auf all diesen grosszügig organisierten, in uneigennützigster Weise den rat- und schutzlosen Mädchen dienenden Institutionen lastet. Besonders ist es die Stellenvermittlung, welche dank den überall arbeitenden „Freundinnen“ im Verein mit verwandten Bestrebungen, z. B. der travellers Aid Society in aller Herren Länder zuverlässige Erkundigungen einzuziehen vermag, die heute unter der allgemeinen Arbeitslosigkeit und der darniederliegenden Valuta leidet.

Von Einzelreferaten seien erwähnt: 1. dasjenige über die berufliche Ausdehnung der Kindermädchen — diese Stiefkinder unter den mit Kursen und Bildungsmöglichkeiten so reich bedachten jungen Mädchen von heute; eine Frage, die in der möglichen Angliederung an die Organisation der Hausdienst-Lehrtöchter eine vorläufige Lösung fand; 2. ein Referat über den Mädchenhandel, ausgezeichnet durchgearbeitet und dokumentiert, welches ein erschütterndes Bild aufrollte, so wohl der raffinierten Praktiken der Händler als des unglücklichen Loses der menschlichen „Ware“, an der sie sich bereichern; 3. ein Referat welches die Ausdehnung des, zum Schutze junger in der fremde plzierter Leute, von den französischen Kantonen abgeschlossenen Konkordates auch auf die deutschen Kantone befürwortete. Die Vorteile desselben: Scharfe Kontrolle der gewerbsmässigen Stellenvermittlung; Schutz der Auswandernden durch die offizielle Anmeldung derselben von Seiten der Heimatgemeinde beim Konsul des Bestimmungsortes. Erleichterung der konsularen Tätigkeit durch Zusammenarbeit mit den Fürsorgestellten, bewog die Versammlung, dem Vorstand zu den nötigen Schritten bei kantonalen und eidgenössischen Behörden zu ermächtigen, um die Ausdehnung dieses Konkordates in die Wege zu leiten.

Die mit ernster Arbeit angefüllten Verhandlungen, zu denen — teilweise — auch Vertreter der Regierung geladen waren, wurden abgelöst durch gemein-

same Mahlzeiten, verschönt durch den reizenden, von einer Kindergruppe ausgeführten „Bündner Blumenreigen“; ein hübsches als Propaganda für die Freundinnenarbeit gedachtes Lustspiel, romanische Lieder, von jungen Mädchen in den farbenreichen malerischen Bündnertrachten vorgetragen, und gewürzt durch ernste und heitere Tischreden, bei denen manch originelles, launiges Wort zwischen den „Freundinnen“ und den Vertreterinnen anderer Frauenvereine hin und her flog.

Mit zu dem Besten was geboten wurde, gehören wohl die Meyer's Jürg Jenatsch entnommenen Worte Lucrezia's welche sie unter Wasers Bleistiftskizze der die Passhöhe des Julier krönenden römischen Säulen setzte: „Giorgio, guardati“. Die ganze Arbeit der Freundinnen, ihr ernstes Bestreben und ihr tätiges Wollen wurden von der Rednerin zusammengefasst in dieses, in schwerer Zeit auf Bündner Boden geprägten Wortes: „guardati“. Dr. E. D.

* * *

Ferienkurs für Fraueninteressen

veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht in *Salvan* (Wallis)
vom 16.—21. Juli 1923.

Programm:

A. Praktische Uebungen im Leiten von Versammlungen, im Diskutieren und Vortragen, unter der Leitung von Fr. Gourde, Genf (französisch) und Fr. Dr. Grütter, Bern (deutsch). 12 Std.

B. Vorträge. 1. *Die Sozialversicherung*: Grossrat A. Freymond, Stadtpräsident von Lausanne. 1 Std. (franz.). — 2. *Das Frauenstimmrecht vom Gesichtspunkt der Ethik*: Fr. H. Naville (Genf). 1 Std. (franz.). — 3. *Die Stellung der Frau und des Kindes im schweiz. Zivilgesetzbuch*: Fr. Roulet, Advokatin (Lausanne). 1 Std. (franz.). — 4. *Leben und Werk von Frederika Bremer*: Fr. Dr. Grütter (Bern). 1 Std. (deutsch). — 5. *Nachklänge vom Internationalen Frauenstimmrechtskongress in Rom*: Fr. Gourde (Genf). 1 Std. (franz.).

C. Oeffentliche Abendversammlungen: *Die Frauen und der Völkerbund*: Prof. E. Bovet, Generalsekretär der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund.

Der Kurs beginnt Montag, den 16. Juli, um 15 Uhr. An den folgenden Tagen finden Uebungen und Vorträge nur vormittags von 9—12 Uhr statt. Kursgeld für den Ganzen Kurs Fr. 15; für einen Tag Fr. 2.50. Die Sitzungen werden im *Grand Hôtel Krafft, Les Granges sur Salvan*, abgehalten. (Pensionspreis im Hotel Krafft Fr. 8 täglich.) Man wird gebeten, sich möglichst früh zur Teilnahme am Kurse einzuschreiben bei Fr. Wyttenbach, *Schwarztorstrasse 9, Bern*, oder bei Fr. L. Dutoit, *Tourelles-Mousquines, Lausanne*, welche beide zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit sind.

* * *

Eine Frauenbibliothek.

Menschen, die Sinn und Interesse haben für das, was über ihr persönliches Tun und Denken hinaus geht, wissen, dass sie ein Glied in einer grossen Kette sind: Je tiefer der einzelne gräbt, desto klarer und deutlicher werden ihm die Zusammenhänge. Um aber zu solchen Erkenntnissen zu gelangen, ist wohl vor allem nebst dem Willen hierzu eine Aufgeschlossenheit die Vorbedingung. Und ist nun nicht die Ferienzeit, die Zeit der Musse, eine gute Gelegenheit dafür? Man hat Zeit zur Besinnung, vieles, das uns in der Hast des Alltags nur leise getroffen, kann nun vernommen, aufgenommen und verarbeitet werden. Wen solche Fragen beschäftigen, dem helfen oft Bücher gleichsam als Schlüssel zu diesem und jenem Problem. Hinter dem geschriebenen Wort stehen Menschen, die gerungen und gekämpft mit Ideen und deren Gestaltung. In ernster Arbeit werden die Probleme des einzelnen zur Angelegenheit der Gesamtheit. Diese Erfahrung kann man auf den verschiedensten Gebieten machen. Wer als Frau sich auseinandersetzt mit Frauenarbeit und -bestimmung, der findet in der Literatur der *Frauenbewegung* reichliches Material; wer leidet unter der Not des Nächsten, wem diese grosse Frage tief in die Seele schneidet, dem helfen Schriften über *soziale Fürsorge, volkswirtschaftliche Fragen* zur Klärung unbestimmter Begriffe. Das Lesen dieser Schriften weitet den Blick für die Umwelt, es ist aber auch imstande, den einzelnen in eigenen Ideen zu unterstützen und ihm Mut zu geben im Bewusstsein, dass er im Suchen nach dem Weg zu grossen Zielen nicht isoliert dasteht, sondern verbunden ist mit andern, die tapfer und unerschrocken in ähnlichem Kampfe stehen.

Die *Bibliothek der Frauenzentrale* verfügt über ein reichhaltiges Material in den speziellen Gebieten der sozialen Fürsorge, Erziehung, der Frauenarbeit und Frauenausbildung usw. Literatur hierüber für Fachstudien oder zur allgemeinen Orientierung sei jedem warm empfohlen für die Ferienwochen oder andere Mussestunden. Das Jahresabonnement für beliebigen Bücherbezug beträgt Fr. 3. *Einzelbezüge* 40 Rp. Bücherausgabe Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr, Zürich, Talstrasse 18, II. Stock. Gegen Portovergütung werden Schriften auch nach auswärts geschickt.

Saisonchronik.

Engelberg (1019 m ü. M.). Es liegt wieder vor uns im Glanze der Sommer-sonne, das liebliche, firnbekränzte Alpental. Wie schön erscheint das eisgekrönte Haupt des Titlis auf dem tiefblauen Grunde eines wolkenlosen Himmels, doppelt schön der lachende Talgrund mit seinem blumigen Wiesenplan, seinen hellen Wassern und stillen Wäldern. In Flur und Felsgebild umgibt den Erholungsbedürftigen das beglückende Behagen der Gebirgseinsamkeit, in seiner Pension hinwieder alle Bequemlichkeit modernen Komforts. Als Engelberger Stammkurgast pflege ich bei Frau Amstad im Hotel Müller und Hoheneck abzusteigen, das seinen Gästen ein trauliches Heim bietet und für gute Verpflegung und mässige Preise bekannt ist.



INSERATE



Adelboden

Berner Oberland, 1356 Meter ü. M.

Kinder-Kurheim
Ferienaufenthalt
Prospekt und Referenzen
E. Elbers



Wassertemperatur desinfiziert
„Persil“ Wolle, Batist, Mousse-
line etc.

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Werkstätte
individueller Frauenkleidung
für Beruf, Haus und Gesellschaft
Marg. Kaufmann u. Elsa Hug, Thierachern (Bern)
Besprechungen und Anproben im Haus
nach Vereinbarung

Engelberg Hotel Müller
u. Hoheneck

Bestbekanntes, komfortables Haus mit vorzüglicher Küche. — Pen-
sionspreis von Fr. 9.50 an. P 303 Lz Frau Amstad.

**Zwei ehemalige
Schwandschülerinnen**

werden gesucht

in Privathaushalt u. Anstalts-
betrieb.

Nähere Auskunft erteilt
Frau Christen-Hauser,
Wynigen.



**Die Wahl eines gewerblichen
Berufes**

**Die Berufswahl unserer
Mädchen**

Wegleitung für Eltern-, Schul-
und Waisenbehörden

Beide Schriften sind herausge-
geben von der Kommission für
Lehrlingswesen des Schweizer
Gewerbeverbandes

Einzelpreis 30 Cts.

Partienweise, von 10 Exemplaren
an, zu 15 Cts.

Verlag der Buchdruckerei Bächler & Co.,
Bern.



Das **Frauen-
Erholungsheim**

des Zweigvereins Oberaargau
des Roten Kreuzes auf dem aus-
sichtsreichen HINTERBERG bei
Langenthal, vollständig gemein-
nütziges Institut, nimmt erho-
lungsbedürftige Frauen und Töchter,
ohne Rücksicht auf Nationalität
und Konfession, unter günstigen
Bedingungen auf. Schöne
Parkanlagen und angrenzende,
ausgedehnte Waldungen. — Pen-
sionspreis je nach Zimmer,
Fr. 3.50 bis 6.50 pro Tag.
Prospekt verlangen. Telph. 201

Prächtiges, volles Haar!

erhalten Sie in kurzer Zeit durch das berühmte

BIRKENBLUT

Ges. gesch. Hergestellt aus echtem Alpenbirkensaft mit Arnika. Kein Sprit, kein Essenzmittel. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen auch aus ärztlichen Kreisen. Bei Haarausfall, Schuppen, kahlen Stellen, Grauerwerden, spärlichem Wachstum der Haare unglaublich bewährt. Grosse Flasche Fr. 3.75. — Birkenblutcrème gegen trockenen Haarboden, Fr. 3.— u. Fr. 5.— p. Dose. Birkenshampon, das Beste, 30 Cts. Feine Arnika-Toiletten-Seife Fr. 1.20 p. Stück.

Zu beziehen:

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



Das grosse Los v. Fr. 50,000

20,000.-, 5,000.- und viele tausend Treffer von Fr. 1000.-, 500.—, 200.—, etc. der **Bezirksspital-Lotterie Aarberg** sind noch nicht heraus. Die Gewinnchancen für die bevorstehende **Schlussziehung** sind jetzt am grössten. Alle Treffer von Fr. 100.— bis 2.— werden sofort **Lose** à Fr. 1.- oder Serien à Fr. 10.- mit 1 bis 2 sichern Treffern versendet geg. Nachn.

die **Los-Zentrale Bern, Passage v. Werdt Nr. 29**

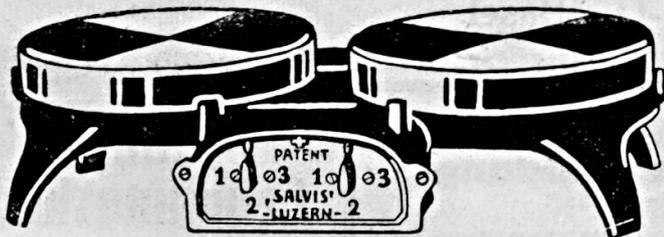
Interne Frauenschule Klosters (Graubünden)

Pädagogisch-hauswirtschaftliche Bildungsstätte

- a) Allgemeiner Kursus in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit usw. Dauer 5 Monate.
- b) Kindergärtnerinnen-Kursus mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung. Dauer 1—1½ Jahr je nach Berufsreife. Beginn der Semester jeweils 20. September und 20. April.

(OF 1092 Ch)

Leiterinnen: F. Wild u. E. Krehl.



Neuester elektr. Kochapparat

* * billig, dauerhaft, leicht zu reinigen * *

„SALVIS“

Fabrik elektr. Koch- und Heizapparate, Luzern

Engelberg

Zentralschweiz. 1020 Mtr. ü. M.

Klimatischer Höhenluftkurort

Gute Zugverbindungen

Sehr schöne Automobilfahrt
(Autogarage)

Hotel Bellevue Terminus

Sehr komfortables Haus. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 11 bis 13. Schattiger Park mit Tennis. Ganz freie Lage und nahe am Wald. Idealer Sommerferien- und Erholungsaufenthalt. Kurorchester. Golf.

Verlangen Sie Prospekte.

Bestens empfehlen sich

Gebr. Odermatt,
Besitzer.

Das

Schweiz. Schwesternheim

in Davos-Platz

kann noch einige

Pensionärinnen

aufnehmen. Der tägliche Pensionspreis beträgt für Mitglieder des Schweiz. Krankenpflegebundes Fr. 7—8, für Nichtmitglieder Fr. 8—10, je nach Zimmer, Liegebalkon vorhanden. 538

Schutz gegen Krankheiten

ist das Befolgen der

Kleinen Gesundheitslehre

die in 4 Seiten das Beste aus verschiedenen Gesundheitsbüchern enthält u. von 4 tüchtigen Ärzten revidiert und gutgeheissen wurde. Die kleine Gesundheitslehre behandelt auch das Verhalten gegenüber ansteckenden Krankheiten.

1 Ex. = 10 Cts., 10 Ex. = 75 Cts.,
100 Ex. = Fr. 6, 1000 Ex. = Fr. 45,

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt durch d.

Verlag Böhler & Co., Bern.

Kaffee Hag

Die Versuche mit koffeinfreiem Kaffee Hag gaben ein gutes Resultat. Für Nerven- und Herzleidende ist derselbe ein angenehmes und wohltätiges Genussmittel. Der Kaffee Hag ist aber für ein weiteres Publikum zu empfehlen, da er wohl Aroma und Geschmack voll besitzt, nicht aber die schädlichen Stoffe.

Dr. E.

523



Reeses Backwunder
macht Kuchen
grösser
lockerer
verdaulicher
Prakt. Gratis-Rezepte

Kauft Schweizer Fabrikat!



Bequeme monatliche Zahlung
Verlangen Sie illustr. Katalog

Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik
Luzern 496

Töchterinstitut „Les Cyclamens“ Cressier (Neuchâtel)

Vorzüglichen französischen Unterricht durch diplomierte Lehrkräfte. Englisch. Italienisch. Musik. Haushaltung. Gartenbau. — Reizende Lage, schöner, grosser Garten. — Liebevoller Pflege. — Gesunde, reichliche Kost. 483
Referenzen. — Prospekt. Dir.: M^{lle} O. Blanc.

Sprach- u. Haushaltungsschule Yvonand am Neuenburgersee. Moderner Komfort, gute Erziehungsprinzipien. Musik, Handelsfächer, Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie. Mässige Preise. Beste Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Adelboden Hotel-Pension Edelweiß u. Schweizerhof

Heimeliges Familienhaus mit Gartenanlagen. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.50 bis 10.—. Eröffnung 1. Juni.

Mit höflicher Empfehlung

Frau Marg. Petzold
Mitglied des Vereins.

535

Colombier (Neuchâtel)

Töchterpensionat „Les Pivoines“

nimmt stets junge Töchter auf, welche die franz. Sprache gründlich erlernen wollen, in guter Fremdenklasse. Liebevoller Pflege. Grosser Garten. Mässiger Preis. Prospekte durch 536

Mme. Geissberger-A/biez.

Töchter-Kurhaus Arosa 1800 Meter

Prächtig gelegenes Hochgebirgsheim für junge Damen und Mädchen

Vorsteherin: Frl. F. Forter.

Leitender Arzt: Dr. F. Lichtenhahn.

(P 1064 Ch)

Prospekte zur Verfügung

472

Gebrüder Ackermann

Tuch-Fabrikation

ENTLEBUCH

Tuch-Fabrikation

Verlangen Sie unsere Muster!

Schöne ganz- und halbwoollene Stoffe für solide

Frauen- und Männerkleider

Bei Einsendung von Wollsachen ermässigte Preise

482